

Thibault Lac, «Blue Moon»
Performance: 26.03.2026, 20:00
Spuren in der Ausstellung: bis 17.05.2026

EINFÜHRUNG

Im Rahmen der Ausstellung «Suzanne Perrottet: After Dada, After Dance» präsentierte Thibault Lac am 26. März die neue Performance «Blue Moon». Das Werk greift auf das Leben und die Praxis der Tänzerin und Pädagogin Suzanne Perrottet (1889–1983), ihre Begegnungen mit der Dada-Avantgarde in Zürich und ihre vielfältigen Ansätze zum Tanz zurück. Besonderes Augenmerk liegt auf der nächtlichen Welt der Cabarets des frühen 20. Jahrhunderts – Orte künstlerischer Experimente, an denen populäre Unterhaltung, Kleinkunst, das «Milieu» und die Avantgarde aufeinandertrafen. Perrottet ist in allen Szenen, Bewegungen und Kostümen des Stücks präsent – als Tänzerin, als Musikerin und als wichtige, wenn auch oft übersehene Chronistin von Dada und der Tanzgeschichte, die sowohl alltägliche als auch inszenierte Bewegungen dokumentierte.

Die Spuren dieser Performance, hier auf der roten Bühne der Ausstellung präsentiert, zeugen von dieser Präsenz. Schuhe und ein schillerndes Paillettenkostüm, das den Glamour der Bühnenwelt verkörpert, wurden direkt nach der Performance auf der Bühne zurückgelassen. Über dem Kostüm schwebt der Mond, den Thibault Lac als szenografisches Element einsetzte und die Ambivalenzen der Cabaret-Welt zwischen Freiheit und Prekarität evoziert.

MEHR ZUR PERFORMANCE

In ihren Memoiren berichtet Perrottet, dass ihre erste Begegnung mit Dada bei einem Vorbereitungstreffen für die Soirée im Zunfthaus zur Waag im Juli 1916 stattfand. Ihre Schilderung dieses Ereignisses liefert zugleich die einzige bekannte Beschreibung einer Tanzaufführung von Emmy Hennings, deren Bewegungen durch ein Kostüm aus Karton eingeschränkt waren. In «Blue Moon» lud Lac das Publikum in eine ähnliche Umgebung ein, in der Proben und Aufführung zu verschwimmen begannen. Die Bühne wurde dabei als ein Erinnerungsort verstanden, der Gesten und Performances bewahrt, die einstudiert, aber auch nie gesehen oder undokumentiert geblieben sind – so wie es bei vielen weiblichen Protagonistinnen, auch bei Dada, der Fall war.

In der Performance wurde das Publikum auf eine Art Traumreise mitgenommen, die verschiedene Zeiten und Orte miteinander verband, während Figuren, die von Perrottets Gestenarchiv inspiriert waren, mal deutlicher, mal verschwommener erschienen. Die Reise führte zwischen schicken Pariser Cabarets, Hollywood-Referenzen und der Unterwelt nächtlicher Aufführungen. Während sich das Stück durch eine Reihe von Kostümwechseln entwickelte, wurden historische Bezüge sichtbar – etwa Perrottets Darstellung

einer Prostituierten in der Nummer «Die Bar» im Cabaret *Der Krater* 1928, bei der sie Erzählung und Gefühle nicht mit Worten, sondern allein durch Tanz und Pantomime vermittelte. In der Eröffnungsszene war sie auf einen Bartisch auf der Bühne gesprungen. Im Soundtrack erklangen eklektische Klänge aus Avantgarde- und Popmusik, darunter auch Mariah Carey. Diese Spuren führten wiederum zurück zu Perrottets Memoiren – zu ihrer Schilderung, wie sie an der Rezipitation eines simultanen Gedichts mit der Dada-Gruppe teilnahm, begleitet vom Gesang des Liedes *Sous les ponts de Paris*, sowie zur Partitur von Cyril Scotts *Poppies*.

In der Choreografie erschienen unterschiedliche Figuren der Verführung und machten so den historischen Kontext und den kulturellen Rahmen von Cabaret-Auftritten deutlich, in dem die Bühne sowohl als Ort der Emanzipation als auch der Sexualisierung fungierte. In der Ökonomie der Performance – damals wie heute – wurde der Körper zum zentralen Ausdrucksmittel: ein Körper, der betrachtet, begehrt, instrumentalisiert und in Arbeit gesetzt wird. In «Blue Moon» entfaltete sich eine schrittweise Dramaturgie des Entblätterns – vergleichbar mit einem verlängerten Striptease – durch kitschige Kostüme und fragile Requisiten aus Karton. Damit rückte das Werk eine oft übersehene ökonomische Realität in den Vordergrund und thematisierte zugleich die Paradoxien von Autonomie, Empowerment und Einschränkung, die dem Spektakel und Perrottets Lebensweg innewohnen.

Im melancholischen Licht einer vervielfachten Mondscheinlandschaft – unter einem selbstgebastelten Pappmond – hielt Thibault Lac die Spannung zwischen kollektivem Imaginären und persönlicher Sehnsucht fest, die im Kontext des lebensreformerischen Monte Verità oder des Dada in Zürich überraschend wirkt. Entgegen dem, was üblicherweise mit Avantgarde und Hochkultur verbunden wird, sah Sophie Taeuber neue Charlie-Chaplin-Filme im Kino. Auch Perrottet war vom Hollywood-Glamour fasziniert: 1939 fertigte sie eine ausführliche und präzise Notation des Tanzes von Fred Astaire und Ginger Rogers im Hollywood-Klassiker *Top Hat* (1935) an. Subkulturelle Performances und populäre Theaterformen standen dabei nebeneinander; avantgardistische Cabarets und amerikanische Kultur begannen zu verschwimmen. Vom Mond im ersten impressionistischen Cabaret *Chat Noir* in Paris bis zum Mond im New Yorker *Studio 54* – oder Elvis' *Blue Moon*: Unter dem Blauen Mond traten das Prekäre und das Glamouröse, das Sichtbare und das Unsichtbare, alles, was vor und hinter der Kulisse geschah, ins Licht.

Thibault Lac dankt insbesondere für die wertvolle Unterstützung:
Mariah Carey, Lucienne Delyle, Elvis, Lotte de Jager,

Emmy Hennings, Silvan Hillmann, Salome Hohl, Eartha Kitt, Tobias Koch, This Mortal Coil, Suzanne Perrottet, Ginger Rogers, Alban Schelbert, Monica Unser

LYRICS

Sous les ponts de Paris
(1913, J. Rodor, V. Scotto, Georgel, Lucienne Delyle)

«(...)
Sous les ponts de Paris, lorsque descend la nuit
Toutes sortes de gueux se fauflent en cachette
Et sont heureux de trouver une couchette
Hôtel du courant d'air, où l'on ne paie pas cher
L'parfum et l'eau c'est pour rien mon marquis
Sous les ponts de Paris

À la sortie de l'usine, Julot rencontre Nini
Ça va t'y la rouquine, c'est ta fête aujourd'hui
Prends ce bouquet, ce brin d'muguet
C'est peu mais c'est toute ma fortune
Viens avec moi, j'connais l'endroit
Où l'on n'craint même pas le clair de lune

Sous les ponts de Paris, lorsque descend la nuit
Comme il n'a pas de quoi s'payer une chambrette
Un couple heureux vient s'aimer en cachette
Et les yeux dans les yeux, faisant des rêves bleus
Julot partage les baisers de Nini
Sous les ponts de Paris
(...)»

Deutsche Übersetzung:

«(...)
Unter den Brücken von Paris, wenn die Nacht herein-
bricht,
schleichen sich allerlei Gesindel heimlich hindurch
und sind glücklich, eine Schlafstätte zu finden,
ein Hotel im Luftzug, wo man nicht viel bezahlt.
Parfüm und Wasser gibt's gratis, mein Marquis,
unter den Brücken von Paris.

Nach der Fabrik trifft Julot auf Nini
Na, wie geht's dir, Rothaarige, heute ist dein Fest.
Nimm diesen Strauss, dieses Maiglöckchen,
es ist wenig, doch mein ganzes Vermögen.
Komm mit mir, ich kenne einen Ort,
wo man nicht einmal das Mondlicht fürchten muss.

Unter den Brücken von Paris, wenn die Nacht herein-
bricht,
da er sich kein Zimmer leisten kann,
kommt ein glückliches Paar, um sich heimlich zu lieb-
en,
und Auge in Auge, in blauen Träumen,
teilt Julot die Küsse von Nini
unter den Brücken von Paris.(...)»